

3. Georg Schweinfurth. *)

1. Nach Khartum.

Meine Lehrzeit in der Kunst des Reisens hatte ich bereits im Jahre 1863 auf den sonnigen Gefilden Agyptens und Nubiens angetreten. Herbarium, Landeskenntnis, Fertigkeit in der arabischen Umgangssprache, die für das ganze ungeheure Nilgebiet ausreichend erscheint, waren mein. 1866 führte mich der Weg wieder in die Heimat zurück. Die Zeit, welche zwischen der Beendigung der ersten und dem Beginn der zweiten Reise lag, wurde durch Studien ausgefüllt, welche sich an die wissenschaftliche Verwertung des so reichlich eingeheimsten Pflanzenmaterials knüpften. Wer die harmlose Habgier des Pflanzenjägers kennt, wird begreifen, wie diese Studien in mir nur das Verlangen nach neuer Beute wachrufen mußten; harrte doch der bei weitem größte Teil des Nilgebiets, die geheimnisvolle Flora seiner südlichsten Zuflüsse, der botanischen Erforschung, ein unwiderstehlich verlockendes Ziel meiner Wünsche. Ein von mir eingereichter Plan zur botanischen Erforschung der von den westlichen Nilzuflüssen durchströmten Äquinoctialgegenden hatte sich der Zustimmung der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin zu erfreuen, und es wurden mir, um ihn auszuführen, die Mittel aus der Humboldt-Stiftung auf die Dauer von 5 Jahren bewilligt. So war ich im Juli 1868 wieder auf afrikanischem Boden. Mein Entschluß stand fest, mich von den Khartumer Kaufleuten ins Schlepptau nehmen zu lassen. Denn ohne engen Anschluß an die Khartumer Eisenhändler, ohne den freimütigen Schutz und den guten Willen ihrer

*) Quelle: Im Herzen von Afrika. Reisen und Entdeckungen im zentralen Äquatorialafrika während der Jahre 1868—71. Leipzig, Brockhaus 1874. 2 Bde.